

Länderbericht Deutschland

1) Überblick über das nationale Weiterbildungssystem

In Deutschland beinhaltet Weiterbildung drei verschiedene Bildungsarten: allgemeine und politische Weiterbildung, berufliche Weiterbildung und Weiterbildung an Hochschulen. Allgemeine Weiterbildung beinhaltet Kurse, die nicht einem bestimmten Beruf zugeordnet sind, wie beispielsweise Sprachkurse und Weiterbildungen in Medienkompetenz oder Teamarbeit. Oft geht es dabei um die sogenannten „Schlüsselkompetenzen“. Diese Kompetenzen sind wesentlich für die Berufs- und Arbeitswelt. Berufliche Weiterbildung beinhaltet berufliche Vorbereitungskurse, Umschulungen und Meisterkurse, Sprachunterricht und das Nachholen von Schulabschlüssen. Daneben gibt es viele freizeitorientierte Bildungsangebote. [1]

Die Zielsetzung kann dementsprechend Richtung Allgemeinbildung und Persönlichkeitsbildung weisen sowie explizit berufsweltbezogen ausgerichtet sein. Die Übergänge können z.T. auch als fließend betrachtet werden (Bsp. Sprachkurse, Medienkompetenz oder „soft skills“ wie z.B. ein Training zur Kommunikationsfähigkeit).

Öffentliche und private Weiterbildungsanbieter in Deutschland

Beispiele öffentliche Anbieter: Berufliche Schulen, (Fach-)Hochschulen, Fachschulen, Kammern, Gewerkschaften, Berufsverbände, Volkshochschulen.

Das Angebot ist breit gefächert, Beispiel: „Gewerbliche und technische Schulen bieten Kurse in Agrarwissenschaft, Gestaltung, Wirtschaft und Sozialwesen, in über 160 Fächern. Wie bei Meisterschulen findet entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes am Ende eine Abschlussprüfung statt.“ [2]

Gewerbliche Anbieter stellen mit einem Drittel aller Angebote die größte Anbietergruppe beruflicher Weiterbildung dar, 15% sind Non-Profit-Organisationen. „Die Erwachsenenbildungseinrichtungen der Gemeinden machen 14% aus. Weiterbildungsangebote von Einrichtungen aus Wirtschaft und Industrie sowie Angebote anderer großer gesellschaftlicher Gruppierungen (Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Verbände, Vereine, Stiftungen) repräsentieren jeweils 12%.“ [3]

Dazu führen private Weiterbildungsanbieter Aufträge aus öffentlicher Hand durch, z.B. für die Arbeitsagentur, das Jobcenter und im Rahmen von Förderprogrammen des Europäischen Sozialfonds (Bund, Länder).

Kursangebote, Datenbanken und andere Informationsquellen

In Deutschland gibt es sehr viele Datenbanken und Internetseiten um Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten zu finden. Einige Beispiele:

1) Internetbasierte Datenbanken und Informationsquellen:

- Agentur für Arbeit – sehr viele Informationen zum Thema Weiterbildung, Jobmessen und Kongressen und Angeboten (bundesweit, Suchfunktion für Angebote vor Ort) www.arbeitsagentur.de
 - **Kursnet**, Portal für berufliche Aus- und Weiterbildung www.kursnet.arbeitsagentur.de
 - **BEN**, Berufsentwicklungsnavigator <https://ben.arbeitsagentur.de/>
- Internetauftritte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (<https://www.bmbf.de/>) und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (<http://www.bmwi.de/>), beide teilweise auch auf Englisch abrufbar
- Internetseite des BMBF zu Ausbildungsberufen und Weiterbildung: <http://www.praktisch-unschlagbar.de>
- Internetseite des Europäischen Sozialfonds in Deutschland – Informationen zu Förderungen, Prioritäten und Rahmenbedingungen in allen Bundesländern <http://www.esf.de/portal/DE/Foerderperiode-2014-2020/Foerderschwerpunkte/inhalt.html>
- Informationsportale zu (beruflicher) Weiterbildung der Bundesländer: <http://www.bildungsserver.de/Weiterbildung-in-den-Laendern-1201.html>
Beispiel Baden-Württemberg: www.fortbildung-bw.de - Datenbank, Kursangebote
- Webseiten der Gewerkschaften und Kammern

2) Andere Informationsquellen

- Seit 2015 gibt es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung einen kostenlosen Telefonservice zur Weiterbildungsberatung sowie telefonische Beratung zu finanziellen Fördermöglichkeiten wie (Meister-) BaföG und Bildungsprämie s. <https://www.bmbf.de/de/servicetelefon-zur-weiterbildung-1369.html> [4]

3) Persönliche Beratung zu Kursangeboten

- In den Arbeitsagenturen und den daran angegliederten Berufsinformationszentren (BIZ) und in den Jobcentern (kostenlos)

Beispiel Baden-Württemberg: Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung

<http://www.lnwbb.de>: persönliche kostenlose Weiterbildungsberatung vor Ort

- Coaching und Beratung bei einem (privaten/gewerblichen) Coach/Bildungsberater (gegen Gebühr)

Finanzielle Unterstützung der Weiterbildung in Deutschland

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten finanzieller Unterstützung zur beruflichen Bildung. Diese können durch den Bund und die Länder erbracht werden.

Generell gesehen ist die Arbeitsagentur die erste Anlaufstelle bezüglich finanzieller Hilfen. Dies gilt für arbeitslose Menschen, Arbeitnehmer/innen, die von Jobverlust bedroht sind, aber auch für junge Menschen am Beginn ihres beruflichen Wegs mit wenig finanziellen Möglichkeiten sowie für Schul- und Studienabbrecher. Wenn Personen aus diesen Zielgruppen sich zu Weiterbildungsmöglichkeiten und Möglichkeiten finanzieller Unterstützung beraten lassen wollen, sollten sie die für sie zuständige Arbeitsagentur kontaktieren um eine persönliche (Erst-) Beratung zu vereinbaren. Die meisten Angebote sind für Arbeitslose kostenfrei. Die Arbeitsagenturen bezahlen beispielsweise für notwendige Umschulungen und sie unterstützen Weiterbildung mit einem Bildungsgutschein (z.B. für eine EDV- Weiterbildung).

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaFöG) bietet finanzielle Unterstützung für Schüler/innen der Sekundarstufe und Student/innen an Hochschulen.

Beispiele für staatliche und europäische Unterstützung für Arbeitnehmer/innen in Deutschland

- MeisterBaföG für Arbeitnehmer/innen, Berufsrückkehrer/innen und Selbstständige, ggf. auch für Arbeitslose

Voraussetzung: anerkannte(r) Berufsausbildung/- abschluss

Das Gesetz schafft ein individuelles Recht auf professionelle Weiterbildung, d.h. Meisterkurse oder dergleichen. Das MeisterBAföG unterstützt die berufliche Qualifizierung. Arbeitnehmer/innen erhalten einen Zuschuss zu den Kosten (z.B. 30 %, einkommensabhängig), den Restbetrag erhalten sie als Darlehen [5].

- Bildungsprämie des BMBF für weiterbildungswillige Erwerbstätige, die ggf. nicht über die erforderlichen Mittel verfügen.

Maximale Förderung 500,- €, nicht mehr als 50 % der Kursgebühr [6]

- ESF- Förderung von Weiterbildung als Zuschuss (bis zu 100% der Kosten), bezüglich der Bewilligungskonditionen siehe beispielsweise die Internetseite des ESF oder die Datenbank zu Fördermöglichkeiten des BMWi: <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/foerderrecherche.html>

2) Berufsbildungssystem in Deutschland

In Deutschland gibt es 330 staatlich anerkannte Ausbildungsberufe, in denen nach einer vorgeschriebenen Ausbildungsordnung ausgebildet wird. Die jeweiligen Ausbildungsordnungen legen wesentliche Bestandteile des Ausbildungsverlaufs fest und sorgen für ein bundesweit einheitliches Niveau der Ausbildungsberufe. „Der Begriff Ausbildungsberuf beschreibt ein Kernelement des deutschen Bildungssystems, das einen Berufsbildungsstandard, Berufsmerkmale, einen Ausbildungsplan von zwei oder drei Jahren und einen Qualifikationsrahmen umfasst.“ [7] Mehr als 80 Prozent der Auszubildenden lernen und arbeiten in kleinen und mittleren Unternehmen. [8]

Das duale System als Erfolgsgeschichte

Das duale Ausbildungssystem in Deutschland verbindet Theorie und Praxis – die Ausbildung erfolgt in einem Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule. Beispiel: drei bis vier Tage in der Woche Ausbildung im Betrieb, ein bis zwei Tage Besuch der Berufsschule. In manchen Ausbildungsberufen erfolgt der Berufsschulunterricht auch als Blockunterricht. Die Auszubildenden erwerben praxisbezogenes Fachwissen, das sie im Betrieb praktisch umsetzen und weiter vertiefen können. Der Berufsschulunterricht wird als sinnvolle und notwendige Ergänzung zur Ausbildung im Betrieb gesehen: „Systematischer Unterricht an der Berufsschule ist eine notwendige Ergänzung zur prozessorientierten Ausbildung im Unternehmen, welche eher auf spezifischen Anforderungen des Betriebs basiert“ [9]. Darüber hinaus lernen die Auszubildenden neue Techniken, Verfahren, Maschinen etc. in der beruflichen Praxis kennen. Das Hauptmerkmal des deutschen Berufsausbildungssystems ist die enge Partnerschaft zwischen Arbeitgebern, Gewerkschaften und der Regierung. Verantwortungsbewusstes Handeln aller Teilnehmer, über die jeweiligen Interessen der einzelnen Gruppen hinaus, ist eine Voraussetzung für die Effizienz des dualen Systems.

Zusätzlich gibt es verschiedene Arten von (Vollzeit-) Berufsfachschulen. Für die Umsetzung sind die Bundesländer zuständig [10].

Im tertiären Bereich finden sich unterschiedliche Bildungswege, die zudem von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich aussehen können. Es gibt öffentliche und private Universitäten, Fachhochschulen und andere Hochschulen.

„Der Hochschulsektor umfasst verschiedene Arten von Hochschulen und, in begrenztem Umfang haben einige Länder Berufsakademien und Duale Hochschulen. Diese bieten Kurse an, die zu beruflichen Qualifikationen für diejenigen führen, die die Sekundarstufe II mit mindestens der Qualifikation abgeschlossen haben, welche sie zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt.“ [11] Die Zulassungsvoraussetzung ist das Abitur oder das Fachabitur, beispielsweise für Fachhochschulen.

Dauer der beruflichen Ausbildung in Deutschland:

Berufsausbildung (meistens betrieblich): in der Regel drei Jahre

Berufsfachschule in Vollzeit: ein bis drei Jahre

Technische Hochschule: ein, meistens zwei Jahre

Berufsausbildung im tertiären Bereich: drei oder mehr bis fünf Jahre

Ausbildungskosten

Der Schulbesuch an Berufsschulen ist in der Regel kostenlos. "Die finanziellen Mittel für **Berufsschulen** - und vor allem die öffentlichen Berufsschulen - kommt vor allem aus dem öffentlichen Haushalt." [12]. Die Auszubildenden erhalten eine monatliche Vergütung von ihrem Ausbildungsbetrieb (je nach Ausbildungsberuf bis zu 1.000 € pro Monat), die jedes Jahr ansteigt.

Jugendliche mit sozialen Benachteiligungen, Lernschwierigkeiten oder Behinderungen und Jugendliche mit Migrationshintergrund mit unzureichenden Kenntnissen der deutschen Sprache haben unterschiedliche Möglichkeiten der Berufsausbildungsvorbereitung. Diese soll diesen Jugendlichen helfen, eine geeignete Berufsausbildung zu finden und in die Arbeitswelt einzutreten.

Anforderungen des Arbeitsmarkts



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Dieses Dokument trägt die Creative Commons Lizenz "Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)". Damit können Sie es für Ihre Zwecke teilen und bearbeiten. Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Die Berufsausbildung muss den Anforderungen der Industrie gerecht werden. Wenn es einen Bedarf an Änderungen gibt, z.B. bei den Qualifikationsanforderungen vereinbaren die Bundesregierung, die Länder, die Industrie und die Gewerkschaften Grundprinzipien der Anpassung. Als Selbstverwaltungsorgane wurden den Kammern öffentliche Aufgaben in der dualen Ausbildung (d.h. zuständige Stellen) zugewiesen. Dazu gehören Beratungs- und Überwachungsfunktionen im Hinblick auf die einzelnen Ausbildungsverträge. Ausbildungsberater der Kammern bestätigen die Eignung von Unternehmen und Auszubildenden für die Ausbildung und Beratung von Unternehmen und Auszubildenden. [13]

Stärken

- öffentliche Berufsfachschulen sind kostenlos, bei betrieblicher Berufsausbildung gibt ein Ausbildungsentgelt.
- BaföG für junge Menschen aus einkommensschwachen Familien, die die Sekundarstufe besuchen.
- Mehrere Programme der Regierung zur Förderung der beruflichen Ausbildung (z. B. Programm "Perspektive Berufsabschluss"), und um eine frühzeitige Beendigung der Ausbildung zu vermeiden). [14]
- Berufsausbildungsvorbereitung für Jugendliche z.B. mit Lernschwierigkeiten oder ungenügenden Sprachkenntnissen/Migrantenhintergrund.
- Die praktische Relevanz des dualen Systems der Berufsausbildung beinhaltet eine enge Verknüpfung des Ausbildungssystems und des Arbeitsmarktes und erleichtert so den Einstieg in die Arbeitswelt.
- Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine berufliche Qualifikation (Abschluss) auch ohne regelmäßige Schulung möglich - externe Prüfung durch die Kammern.
- Im Jahr 2014 hat das BMBF eine Initiative zur Validierung nicht formaler und informeller erworbener beruflicher Kompetenzen eingeleitet, die besser attestiert und anerkannt werden sollen. [15]

Schwächen

- Immer noch nicht die gleichen Chancen für alle Jugendlichen in Bezug auf berufliche Qualifikation und Karriere – in fast keiner anderen Industrienation ist der sozioökonomische Hintergrund so entscheidend für den Erfolg in der Schule und für (berufliche) Bildungsmöglichkeiten wie in Deutschland [16]

3) Beratungs- und Coachingangebote

Anbieter

Die Bundesagentur für Arbeit ist gesetzlich dazu verpflichtet, (kostenlose) Beratung zur beruflichen Laufbahn anzubieten (§ 29 SGB III). Es gibt Agenturen in allen größeren Städten und Gemeinden (mehr als 150 Arbeitsvermittlungen mit 600 Niederlassungen), die für Personen, die Arbeitslosengeld bekommen und auf der Suche nach einem neuen Job sind, zuständig sind. Darüber hinaus gibt es die Jobcenter, die ein Grundeinkommen sichern und auch Beratung und Coaching für Arbeitsuchende bieten, teilweise durch Fallmanagement. Bei den Arbeitsvermittlern und den Jobcentern arbeiten viele Beratungsfachkräfte für individuelle (Erst-) Beratung.

Es gibt kein bundesweit einheitliches Coaching- und Beratungs-Programm, Angebote können sich in den verschiedenen Bundesländern und auch in den Regionen eines Landes unterscheiden. Arbeitslose können auch von Programmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Deutschland profitieren, die unterschiedliche Coaching- und Beratungsangebote, häufig auf regionaler Ebene, fördern. Zudem gibt es immer mehr regionale Initiativen, die beispielsweise über Landesministerien gefördert werden und dadurch ebenfalls kostenlos sind.

Die Arbeitsagenturen in allen Bundesländern bieten kostenfreie (Erst-) Beratung für Schulabsolventen, auch Hochschulabsolventen, für Arbeitslose und Arbeitnehmer, die von Entlassung bedroht sind sowie für Berufsrückkehrer/innen. Bei Bedarf schicken die Beratungsfachkräfte der öffentlichen Einrichtung die Ratsuchenden zu privaten Beratungsdienstleistern, die mit der Einrichtung einen entsprechenden Vertrag haben, um längere Coaching- / Beratungsprozesse (bis zu sechs Monate oder länger) zu ermöglichen.

Themen der Beratung können unter anderem die Berufswegeplanung und der (Wieder-) Eintritt in die Arbeitswelt nach einer Auszeit sein, Fähigkeiten und Kompetenzen des Arbeitssuchenden, zudem Bewerbungstraining und Coaching für Bewerbungsgespräche. Darüber hinaus bieten viele private Institutionen und viele selbstständige Coaches, Beratungsfachkräfte etc. Berufsberatung an (gegen Gebühr).

Rechtliche Bestimmungen für Coaching und Beratung



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Dieses Dokument trägt die Creative Commons Lizenz "Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)". Damit können Sie es für Ihre Zwecke teilen und bearbeiten. Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Die Berufsbezeichnungen Coach und Berater/in sind in Deutschland keine geschützten Begriffe, formal gibt es für diese Tätigkeit keine rechtlich verbindliche, für das gesamte Berufsfeld gültige Zugangsregelung [17]. Unabhängig von der beruflichen Ausbildung her kann jede/r sich Coach, Berater/in oder Berufsberater/in nennen, und es gibt mehr als 300 Beratungsausbildungen von verschiedenen Anbietern in Deutschland. Vereinigungen im Bereich der Beratung wie der DVB - *Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung e.V.* – oder der ICF (*International Coaching Federation*) Deutschland haben Qualitätsstandards definiert und versuchen ethische Richtlinien und Kernkompetenzen von Coaching-/Beratungskräften festzulegen [18], diese sind jedoch nicht bindend.

Beratungsfachkräfte von privaten Bildungsträgern, die im öffentlichen Auftrag tätig sind, müssen den Anforderungen der öffentlichen Einrichtung, beispielsweise der Arbeitsagentur, entsprechen. Diese Anforderungen können z.B. ein Hochschulabschluss und einschlägige Berufserfahrung im Bereich Coaching und Beratung sein.

Finanzielle Unterstützung

Wenn nötig übernimmt die Arbeitsagentur oder das Jobcenter die Beratungskosten für Arbeitssuchende. Zusätzlich gibt es finanzielle Unterstützung durch den ESF und seine nationalen und regionalen Unterstützungsprogramme.

Stärken

- kostenlose Beratungs- und Coachingangebote für Arbeitssuchende durch Arbeitsagenturen, Jobcenter und von ihnen beauftragte Einrichtungen
- viele unterschiedliche Berater/innen bieten berufsbezogene Beratung an, man kann zwischen verschiedenen Beratungsansätzen wählen

Schwächen

- unzureichende staatliche Reglementierung/Kontrolle einer professionellen Ausbildung und Qualifikation der Beratungsfachkräfte
- uneinheitlicher, verwirrender Markt von Beratungsqualifikationen und -abschlüssen

Quellenangaben

- 1 Vgl. <https://www.bmbf.de/de/weiterbildung-71.html>
- 2 Hensen, Kristina Alice, Hippach-Schneider, Ute: CEDEFOP ReferNet Germany VET in Europe Country report, 2012, S. 20f
- 3 Vgl. ebd. S. 21
- 4 Siehe auch: <https://www.bmbf.de/de/haben-sie-fragen-zu-bildung-oder-weiterbildung-dann-rufen-sie-uns-einfach-an-264.html>
- 5 Vgl. <http://www.meister-bafoeg.info/de/36.php>
- 6 cf. <https://www.bmbf.de/de/bundesprogramm-bildungspraemie-880.html>
- 7 Cedefop, S. 26
- 8 http://www.frankfurt-main.ihk.de/berufsbildung/marktplatz/projekte/schule/berufsvorbereitung/duale_system/
- 9 Cedefop, S. 12
- 10 Ebd.
- 11 Ebd. S. 18
- 12 Ebd. S. 32
- 13 Ebd. S. 12
- 14 Vgl. <https://www.bmbf.de/de/berufliche-bildung-69.html>
- 15 Vgl. Berufsbildungsbericht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2015, S. 6
- 16 Vgl. <https://www.bmbf.de/de/internationale-vergleichsstudien-1229.html>
- 17 Vgl. <http://www.dvb-fachverband.de/102.html>
- 18 Vgl. <http://www.coachfederation.de/>